

Ergänzungen im Anhang A.3

Beispiele auf S. 127/128:

2. Punkt:

Die Grenzrate der technischen Substitution ist jener Betrag, um den die Menge eines Inputs reduziert werden kann, wenn eine zusätzliche Einheit eines anderen Inputs eingesetzt wird, sodass der Output konstant bleibt.

3. Punkt (S.128):

Das optimale Portfolio ist jenes, wo die subjektive *Grenzrate der Substitution* zwischen Erwartungswert und Risiko mit der *Grenzrate der Transformation* zwischen Erwartungswert und Risiko übereinstimmen.

Eine ähnliche Beziehung lernen Sie auch in der Haushaltstheorie im *FK Einführung in die Mikroökonomie* (Kapitel „Consumer Choice“) kennen. In der Haushaltstheorie entspricht die Transformationskurve der Budgetgeraden. (Siehe Übungsaufgabe 82.)

In der Produktionstheorie stellt die Transformationskurve alle möglichen Kombinationen zweier Güter dar, die mit den gegebenen Ressourcen und gegebener Technologie effizient produziert werden können. Sie begrenzt den Bereich erreichbarer Outputkombinationen (Produktionsmöglichkeitsgrenze). Auch hier gilt im Optimum, dass die Grenzrate der Substitution gleich der Grenzrate der Transformation ist.

Die Grenzrate der Transformation besagt, wie viel von der Menge eines Gutes aufgegeben werden muss, um eine zusätzliche marginale Einheit eines zweiten Gutes erhalten (produzieren) zu können.

Literaturhinweis:

R. S. Pindyck und D. L. Rubinfeld, *Mikroökonomie* (6. Aufl.), Pearson Studium, München, 2005.